

2021 – Ein kompakter Blick zurück

Unser diesjähriger Rückblick fällt leichter, als der auf das Jahr 2020:

Zum einen konnten wir 2021 trotz den Herausforderungen von Pandemie, Lock-down und digitalem Schulunterricht viele Mädchen erreichen. Zum anderen wurde die auslaufende öffentliche Förderung der Mädchenberatungsstelle um zwei weitere Jahre verlängert. Das Gesundheitsamt und das Jugendamt des Rheinisch-Bergischen Kreis sowie die Jugendämter der Städte Bergisch Gladbach, Wermelskirchen und Overath fördern uns ab 2022 bis Ende 2023 erneut mit 80 %. Darüber hinaus gibt es seit August 2021 mit der Stadt Rösrath eine eigene Vereinbarung, die es uns ermöglicht, auch dort unsere Angebote für Mädchen vorzuhalten.

Mit dieser Förderung im Rücken können wir uns in vollem Umfang auf unsere Angebote konzentrieren, die die Mädchen stärken und unterstützen auf dem Weg in ein gesundes und gewaltfreies Leben.

Aus der psychosozialen Beratungsarbeit:

66 Mädchen, 11 Angehörige und 12 Fachkräfte nahmen unsere Beratungsangebote in Anspruch. 59% der Mädchen, die wir beraten haben, sind 12 bis 17 Jahre alt. Wir führten 186 psychosoziale Beratungen durch, davon 34 telefonisch und 7 online.

Mädchen brauchen den persönlichen Kontakt und lassen sich fast nie auf Online- oder telefonische Beratungen ein. Diese Tendenz, die wir schon im ersten Pandemiejahr feststellten, hat sich 2021 fortgesetzt.

Die Anfragen zu Essstörung und familiären Problemen sind stark angestiegen. Das Thema Gewalt (sexualisierte, häusliche, digitale Gewalt) wurde sehr häufig angefragt. Weitere Themen waren Mobbing, Selbstverletzung, schulische Probleme, Sexualität und Beziehungsfragen. 4-mal intervenierten wir wegen Kindeswohlgefährdung, und arbeiteten eng mit dem Kinderschutzbund und den zuständigen Jugendämtern zusammen.

Aus der Präventionsarbeit:

455 Mädchen, 279 Jungen und 8 Multiplikator*innen erreichten wir über unsere Informations- und Präventionsveranstaltungen: davon 29 Mädchen und 8 Jungen der 9. Klasse über die Ausstellung ‚Klang meines Körpers‘, die wir, in Kooperation mit dem Fachdienst Prävention, zweimal begleiteten. Sowie 426 Mädchen und 271 Jungen, die wir in 13 Informations- und 3 Präventionsveranstaltungen erreichten. Die meisten dieser Veranstaltungen fanden pandemiebedingt online statt.

Wir kooperierten erfolgreich mit Jugendämtern, Polizei, Institutionen der Jugendhilfe sowie der Prävention, Therapeut*innen, etc. Dadurch und auch durch unsere Mitarbeit in verschiedenen Arbeitskreisen sind wir sehr gut vernetzt.

Wir werden unsere geschätzte Kollegin Judith Wiedenhöft im Frühjahr 2022 verabschieden. Sie wird sich ihrer Ausbildung zur Kinder- und Jugendlichen-Therapeutin widmen. Begrüßen werden wir im März 2022 unsere neue Kollegin Louisa Nicolini.